

Die Praxislehrperson als Lehrpersonenbildende

Rollenvielfalt und die Bedeutung der eigenen Schul- und Ausbildungsbiografie

Vertiefungsveranstaltung zur Themenreihe

Dr. Sabine Leineweber / Prof. Dr. Julia Košinár
Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Pädagogische Hochschule FH Nordwestschweiz

Ablauf

1. Einführende Worte und Zielsetzung der Fortbildung
2. Das Anforderungsprofil von Praxislehrpersonen: Oder Rollen- und Aufgabenvielfalt als Praxislehrperson
3. Die Bedeutung der Schul- und Ausbildungsbiografie für das eigene Handeln als Lehrpersonenbildende
4. Aufbau des Rollenverständnisses und Kompetenzen als Lehrpersonenbildende

=> Vertiefung in Austauschphasen in Gruppen (Breakoutsessions)

1. Praxislehrpersonen als Lehrpersonenbildner*innen – Einführende Worte

- Praxislehrpersonen sind **zentrale Akteur*innen der Lehrer*innenbildung**. Sie sind im Nebenamt im Auftrag der Pädagogischen Hochschule tätig und gestalten die berufspraktische Ausbildung der Studierenden in den Praktika maßgeblich mit.
- Praxislehrpersonen sind als **Lehrerbildner*innen** und damit in einer **neuen Berufsrolle** engagiert. Diese erfordert von ihnen einen Rollenwechsel und zusätzliche Kompetenzen.
- Der **wesentliche Einfluss**, den Praxislehrpersonen auf den pädagogischen Nachwuchs haben, wurde in verschiedenen Studien nachgewiesen und wird in längeren Praxisphasen noch verstärkt.

Nicht nur die Ausbildungsschulen haben Einfluss auf die Entwicklung der Studierenden, sondern auch «die mentale und habituelle Prägung durch die Praxislehrkräfte» (Stadelmann 2006). Sie zeigen Anfängern „what works,“ also sind entscheidende Anlaufstellen für den Anfang der professionellen Kompetenz, von dem die weitere berufliche Entwicklung offenbar wesentlich abhängt.» (Oelkers 2009, 53f.)

Zielsetzung der Fortbildung

- Als Praxislehrperson die verschiedenen Funktionen und die Komplexität der Rollenvielfalt kennen und
- die damit verbundenen Anforderungen für sich selbst einordnen können.
- Eigene Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und dafür Unterstützung anfordern (z.B. Schulleitung, Kolleg*innen, Berater*innen der BpSt der PH).
- Die verschiedenen Rollen und Funktionen bewusst ausführen und mögliche Spannungsfelder thematisieren und ausbalancieren.
- Sich für die Wirkmächtigkeit der eigenen (berufs-)biografischen Erfahrungen sensibilisieren.

2. Das Anforderungsprofil von Praxislehrpersonen: Rollen- und Aufgabenvielfalt als Praxislehrperson

Die eigene Motivation / Vorstellung von der Berufsrolle Praxislehrperson in Einklang mit dem Anforderungsprofil bringen

Alma Schuler: Ähm der Hauptgrund war für mich eigentlich, dass ich **von den Studierenden**, die dann zu mir kommen, wenn ich die Ausbildung habe (.) **wahnsinnig viel lernen kann** (.) Und man denkt da so vielleicht im ersten Moment - ähm ich als Praxislehrer begleite oder betreue die Studierenden. Aber ich habe auch das Gefühl (.) der umgekehrte Weg. Und ich glaube wirklich, dass ich **neue Inputs für meinen Schulalltag** für den Unterricht gewinnen kann.

Der zweite Grund war sicherlich auch, dass ich gerne meine gemachten **Erfahrungen oder mein Wissen**, das ich jetzt in den letzten Jahren gewonnen habe, gerne an Leute **weiter gebe**, die den gleichen Beruf wählen wie ich.

Den dritten Punkt, den ich sehr schön finde, ist eigentlich so: neben dem Arbeiten mit den Kindern eine andere Ebene mit der **Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen** zu haben. Die fehlt mir auch ein bisschen und das finde ich eigentlich ganz toll (AS_t1, 3-16).

- ⇒ Von den Studierenden „wahnsinnig viel lernen“: als **Lernende** (von den Studierenden)
- ⇒ Neue Inputs für den Schulalltag: als **Klassenlehrperson** die eigene Unterrichtsqualität verbessern – **Kooperation** auf Augenhöhe/ Kolleg*in der Studierenden
- ⇒ Eigene Erfahrung und Wissen weitergeben: **Lehrerbildner*in** sein
- ⇒ Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen ausbauen: **Kooperation** auf Augenhöhe/ Kolleg*in

Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen

Zeitgemässe Unterrichtsqualität
und Bereitschaft zur
Unterrichtsentwicklung einlösen

In Kooperation mit Studierenden
Unterricht verantworten und das
eigene Berufshandeln
transparent machen

Studierende individuell begleiten,
fordern, unterstützen und
beurteilen

In Übereinstimmung mit den
Zielsetzungen der Bpst und
Richtlinien der PH handeln

Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen

Zeitgemässe Unterrichtsqualität
und Bereitschaft zur
Unterrichtsentwicklung einlösen

bedeutet

- eine hohe Qualität berufspraktischen Handelns und Bereitschaft zur Entwicklung zu zeigen,
- die eigene berufliche Praxis resp. zielgruppenadäquate Förder- und Therapiepraxis zeitgemäss und zielstufenadäquat zu pflegen,
- die Fähigkeit zu besitzen, die eigene berufliche Tätigkeit zu öffnen, zu hinterfragen sowie zu überdenken und
- sich durch den Besuch von formellen und/oder informellen Weiterbildungen beruflich weiterzuentwickeln.

Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen

In Kooperation mit Studierenden
Unterricht verantworten und das
eigene Berufshandeln
transparent machen

bedeutet

- Studierenden die eigene Praxis zu zeigen und zu erklären,
- mit den Studierenden gemeinsam Verantwortung für die Wirkungen des berufspraktischen Handelns und für die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zu übernehmen,
- eigene Planungsgrundlagen (Schulcurriculum, Jahres- und Quartalsplanung, Formen schriftlicher Planung) und Diagnostik zu zeigen sowie zu erläutern und
- Einblick in die Kooperation mit verschiedenen Akteuren*innen (z.B. Eltern, Kolleg*innen, andere Fachpersonen, Schulleitung) zu geben.

Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen

Studierende individuell begleiten,
fordern, unterstützen und
beurteilen

bedeutet

- die Praktika mit den Studierenden kooperativ zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
- Studierende individuell zu begleiten, zu fordern und zu unterstützen,
- hohe, aber leistbare Anforderungen an die Studierenden stellen zu können,
- Studierende ausgerichtet am Ausbildungsstand und individuellem Können zu beteiligen,
- sich auf die Diversität der Studierenden einzulassen und
- Lernprozesse der Studierenden durch entwicklungsorientierte Rückmeldungen zu unterstützen.

Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen

In Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Bpst und Richtlinien der PH handeln

bedeutet

- in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Bpst und Richtlinien der PH FHNW als Praxislehrperson zu handeln und zu kooperieren,
- sich mit den Konzeptionen und der Organisation der Praktika auseinanderzusetzen,
- Videoaufnahmen für das berufspraktische Studium und die erforderlichen Datenschutzmassnahmen zu unterstützen,
- Beurteilungs- und Selektionsentscheidungen zu treffen und zu begründen,
- sich mit gewandelten Anforderungen in der Pädagogischen Hochschule FHNW auch im Rahmen der regulären 10-tägigen Qualifizierung zur Praxislehrperson konstruktiv auseinanderzusetzen und
- mit den Konzeptverantwortlichen der Berufspraktischen Studien im Diskurs zu bleiben und an Informationsanlässen teilzunehmen.

**Vier zentrale Anforderungsbereiche von Praxislehrpersonen
=> Vielfältige Rollen- und Verantwortungsbereiche als Praxislehrperson**

Zeitgemässe Unterrichtsqualität
und Bereitschaft zur
Unterrichtsentwicklung einlösen

=> (Klassen)Lehrperson

Studierende individuell begleiten,
fordern, unterstützen und
beurteilen

=> Lehrerbildende *r

In Kooperation mit Studierenden
Unterricht verantworten und das
eigene Berufshandeln
transparent machen

**=> Klassenlehrperson und Lehrerbildende*r
(„Kolleg*in“)**

In Übereinstimmung mit den
Zielsetzungen der Bpst und
Richtlinien der PH handeln

=> Honorarmitarbeitende*r der PH

Reflexionsaufgabe I

Zeitgemässe Unterrichtsqualität
und Bereitschaft zur
Unterrichtsentwicklung einlösen

=> (Klassen)Lehrperson

In Kooperation mit Studierenden
Unterricht verantworten und das
eigene Berufshandeln
transparent machen

=> Klassenlehrperson und Lehrerbildende*r
(„Kolleg*in“)

- 1. Welche Fragen stellen sich mir bzgl. der vier Anforderungsbereiche?**
- 2. Inwiefern sehe ich für mich Synergien zwischen den Rollen und/ oder Herausforderungen?**
- 3. Herausfordernde Situationen mit Studierenden: Lassen sie sich einem Bereich zuordnen / durch eine der Rollen besonders gut lösen?**

=> Lehrerbildende *r

Studierende individuell begleiten,
fordern, unterstützen und
beurteilen

=> Honorarmitarbeitende*r der PH

In Übereinstimmung mit den
Zielsetzungen der Bpst und
Richtlinien der PH handeln

3. Die Bedeutung der Schul- und Ausbildungsbiografie für das eigene Handeln als Lehrpersonenbildner*in

Wie die eigene **Schul**biografie die pädagogischen Orientierungen grundlegt

In Anlehnung an das Lehrerhabitus-Konzept (Helsper 2019) wird davon ausgegangen, dass Herkunftsmilieu und schulbiographische Erfahrungen

- das Bild von Schule sowie
- das Bild von «guten, idealen» oder «abgelehnten» Lehrer*innen (ebd.) geprägt haben.

Im Schülerhabitus werden bereits die späteren fachlichen und pädagogischen Orientierungen als «Schattenriss des Lehrerhabitus» angelegt.

⇒ Eigene Schulerfahrungen leiten somit das eigene Wahrnehmen und Handeln als Praktikant*in während der Ausbildung und später als Lehrperson (Košinár 2021).

Wie die eigene Schulbiografie die pädagogischen Orientierungen grundlegt

Zitate aus einer Studie mit neuen Praxislehrpersonen

Amina Can: «[Ich habe] eine Lehrerin gehabt [...] die auch mit Blossstellen gearbeitet hat, da habe ich dann gewusst (.) **so eine will ich nicht werden,** (.) und dann dafür alle anderen Lehrerinnen **sehr positiv in Erinnerung** gehabt. Wo ich auch wirklich gewusst habe [...] **das will ich dann auch einmal werden.** Ich will auch mal Lehrerin werden und ja das jemandem weitergeben.» (AC_t1_324ff.)

Marie Alev: «Ich glaube, dass mir wichtig ist, dass man mit den Kindern ein gutes Verhältnis hat und sie auch probiert zu verstehen und **alle gleich behandelt und nicht jemanden bevorzugt.** Das ist vielleicht mehr weil mein- also die erste Lehrperson, die ich mega gerne gehabt habe (.) hat mich auch mega gern gehabt. Und ich habe das Gefühl, **sie hat manchmal vielleicht mich oder andere Kinder e chli bevorzugt.** Und das probiere ich jetzt eigentlich wie- [...] es ist schwierig immer alle gleich zu behandeln aber so chli, **dass es einfach fair ist immer allen gegenüber** (.) auch für die- mit den Kindern, mit denen man es vielleicht nicht immer gerade super gut hat, dass man auch die fair behandelt. (MA_t1_173ff.)

Wie die eigene **Schul**biografie die pädagogischen Orientierungen grundlegt

In Anlehnung an das Lehrerhabitus-Konzept (Helsper 2019) wird davon ausgegangen, dass Herkunftsmilieu und schulbiographische Erfahrungen

- das Bild von Schule sowie
- das Bild von «guten, idealen» oder «abgelehnten» Lehrer*innen (ebd.) geprägt haben.

Im Schülerhabitus werden bereits die späteren fachlichen und pädagogischen Orientierungen als «Schattenriss des Lehrerhabitus» angelegt.

⇒ Eigene Schulerfahrungen leiten somit das eigene Wahrnehmen und Handeln als Praktikant*in während der Ausbildung und als Lehrperson (Košinár 2021).

Wie die eigene **Ausbildungs**biografie die Ausbildungsorientierungen grundlegt

Empirische Studien belegen, dass die eigene Ausbildungsbiographie, resp. die Praktikumserfahrungen das

- Ausbildungsverständnis und die Professionalisierungsvorstellungen als Praxislehrperson beeinflussen

=> Eigene Ausbildungserfahrungen leiten somit das Handeln als Praxislehrperson

Wie die **eigene Ausbildungs**biografie die Ausbildungsorientierungen grundlegt

Beispiel 1 (Studie mit neuen Praxislehrpersonen)

Interviewerin: Hast du das Gefühl, dass diese Rollenvorstellungen als Praxislehrperson in irgendeiner Weise noch mit den Praxislehrpersonen zusammenhängen, die du selber erlebt hast?

Laura Staufenegger: Ich kann es mir schon vorstellen. Also (...) im dritten Praktikum hat es einfach geheissen, hey schau, du kannst eigentlich alles so machen, wie du willst, **aber du musst es mir begründen können**. Und ich finde, dass ist auch ein sehr wichtiger Punkt, dass (.) **wenn sie etwas machen, dass sie erklären können, ich mache das aus dem Grund so und nicht einfach**. Und dass ich sie da wie so chli (...) **zum Nachdenken bringe**.

Wie die eigene **Ausbildungs**biografie die Ausbildungsorientierungen grundlegt

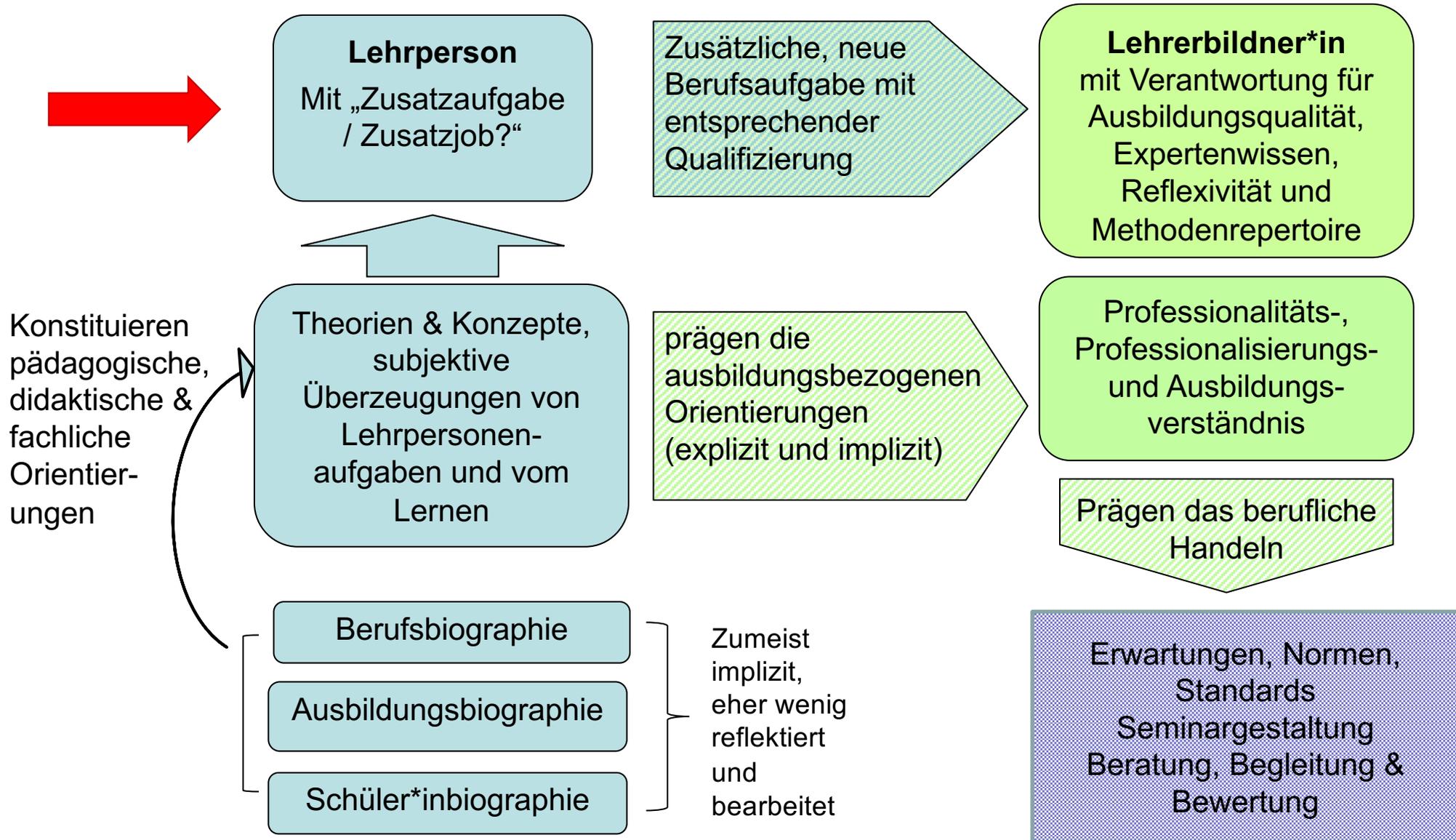
Beispiel 2 (Studie mit neuen Praxislehrpersonen)

Interviewerin: «Siehst du eigentlich für dich eine Verbindung von deinen Vorstellungen die du jetzt hast wie du als Praxislehrperson arbeiten möchtest zu deinen eigenen Praxislehrpersonen?»

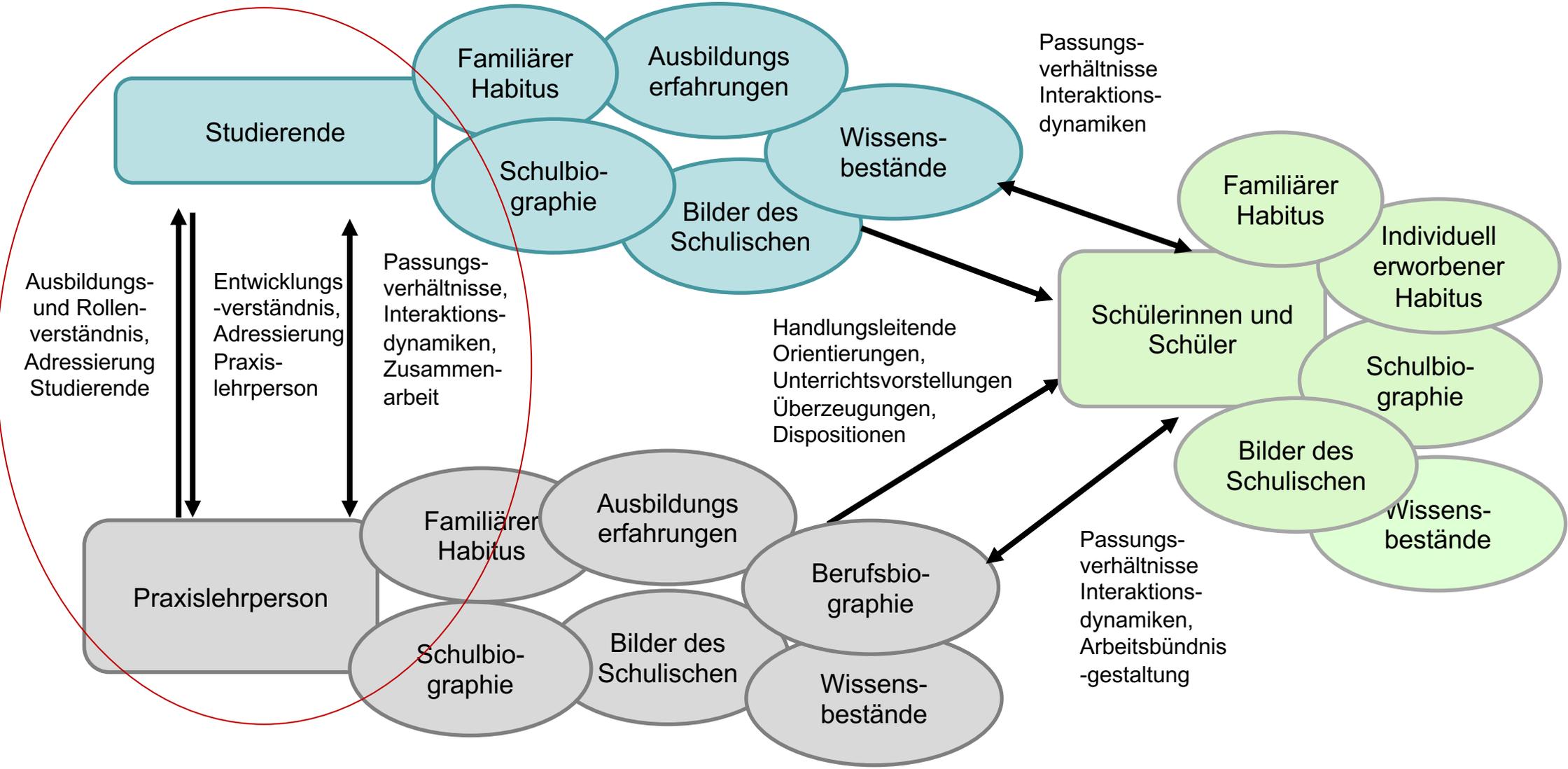
Karina Schlienger: «Also ich weiss sicher **wie ich nicht sein möchte** @(..)@ [...] Also ich glaube es ist **so eine Kombination von allen**. So zum Beispiel eben **das genaue Überlegen** von der ersten [Praxislehrperson], **das Herzliche** von der Zweiten, **das auch mal Sein-Lassen** von der Dritten, auch mal die Studenten mal eine Stunde einfach machen lassen und ohne dass ich irgendwie so die ganze Zeit sie beobachte (.)- ja und im Vierten habe ich eh alleine gearbeitet, [...] ich glaube **es ist so eine Kombination von allen.**»

Rolle der Praxislehrperson als Lehrerbildner*in

Bedeutung der eigenen Schul- und Ausbildungsbiografie für das Ausbildungshandeln



Interaktionsdynamiken zwischen Studierenden und Praxislehrpersonen – beidseitiger Einfluss von biografischen Erfahrungen



4. Aufbau des Rollenverständnisses und von Kompetenzen als Lehrpersonenbildende

Rollenverständnis als Ausbilder/in und Erwachsenenbildnerin entwickeln

Ein Rollenverständnis als Ausbilder/in und Erwachsenenbildnerin mit einem umfassenden Methodenrepertoire (Begleitung, Beratung) zu entwickeln, erfordert

- Auseinandersetzung und Beschäftigung mit den vielfältigen Anforderungen,
- Auseinandersetzung mit den eigenen (berufsbiografischen) Erfahrungen
- Weiterbildung und Qualifizierung

⇒ Qualifizierung durch IWB

⇒ Unterstützung zur Professionalisierung durch Verantwortliche der Bpst (z.B. im Rahmen des Themenforums, brush-ups)

⇒ Unterstützung durch Schulleitungen

⇒ Enge Zusammenarbeit der Dozierenden und Praxislehrpersonen in Praktika

⇒ Klare Aufträge, welche Kompetenzen in welcher Phase befördert werden sollen (Konzeption und Materialien des IP, Leitfaden mit Entwicklungszielen)

⇒ **Weitere Unterstützungsmassnahmen und Wünsche von eurer Seite?**